

Inhalt

Philosophieren heißt frei denken und frei leben zu lernen . . .	17
1. Lebenslauf nach aufsteigender Linie –	
Der «verknüpfende Faden»	27
2. Der sehende Maulwurf und die geheime Polizei	31

I. Die «liebe Vaterstadt» – Kindheit und Jugend in Stuttgart (1770–1788) 35

1. «Freunde, die dir nicht nach dem Munde reden, halte fest» –	
Der Stuttgarter Freundeskreis	38
2. Das Gymnasium Illustre – Eintritt in die intellektuelle Welt	41
3. Herantasten an die Wissenschaft und die Philosophie	44
4. Gesunder Menschenverstand und Wunderglauben –	
Hegels Lehrer Jakob Friedrich Abel	47
5. Antike und moderne Dichter – Kunst und Freiheit	51
6. Das «Kettenhaus» der Welt – Rousseau und Schiller	53

II. «Mein Reich ist nicht von diesem Stift» – Hegels Studienjahre in Tübingen (1788–1793) 57

1. Das Tübinger Stift – Geist und Galeere	59
<i>Ein langer Tag im Stipendium Theologicum</i>	64
2. Französische Revolution als Morgenröte –	
Revolutionsbegeisterung im Stift	66
3. Das Studium der Theologie und Philosophie	74
4. «Das Ideal des Jünglingsalters» – Bildung und Volkserziehung	75
5. Der «theologisch-Kantische Gang» und die ersten intellektuellen Herausforderungen	78

6. Grundzüge der intellektuellen Erkundungsgänge	83
1. Christentum und Volksreligion	83
2. «Wir sind zu weit von der Natur entfernt»: Moralität – Natur – Monismus	88
3. Die «Partei der Pyrrhoniker» und das «Tor des Zweifels» . .	90
4. Recht und Staat – Die «eine Republik»	95
5. Logik – Metaphysik – Epistemologie – philosophische Psychologie	97
7. Ins «Freiheitsland» – Vor dem Wechsel zur Hofmeisterstelle nach Bern	97

III. Hofmeister in einer Berner Patrizierfamilie – Hegel in der Schweiz (1793–1796) 101

1. Die Entstehung des Deutschen Idealismus	106
<i>Ein Sommerabend in Tschugg</i>	108
2. Eine mühsame und riskante philosophische Bergtour	112
1. Religionsbegriffe	116
2. Die Natur und das «Eine» Prinzip	120
3. «Das Eine, was die Mode[rne] streng geteilt» – Schiller contra Kant	121
4. Fichtes Freiheitsgedanke und Hegels erstes systematisch- philosophisches Fragment	124
5. Schellings Ich-Philosophie und Hölderlin	126
6. Die Schweizer Gründe und Abgründe des Zweifels – Die Dämonen und Gespenster des Skeptizismus	129
7. Staatsverfassung, Ökonomik und Republikanismus – Hegels Übersetzung einer girondistischen Kampfschrift . .	133
8. Absolutes und empirisches Ich	138
3. Eine veritable Lebenskrise	141
4. Neue Hoffnung – Auf dem Weg nach Frankfurt	143

**IV. ›Wie alles sich zum Ganzen webt‹ –
Hegels Frankfurt-Homburger Gang vom Fragmentenmosaik
zu den Bausteinen des Systems (1797–1800) 145**

1. Die freie Reichsstadt Frankfurt	146
2. Hauslehrer bei der Familie Gogel	149
3. Die ›Concentration auf das Systemische‹ – Der idealistische Monismus	154
4. Ein Bund enthusiastischer und skeptischer Geister – Hölderlin, Sinclair, Zwilling und Hegel	161
<i>›Sonnenklarer Bericht‹ über ein denkwürdiges Treffen in Frankfurt anno 1797</i>	166
5. Eine idealistisch-monistische Konzeption der Vereinigung und des Lebens	171
1. Die Vereinigung freier Staatsbürger – Philosophieren und Politisieren	174
2. Gott – Ein Lebendiges, dessen Wesen Vereinigung ist . . .	180
3. Julia und Romeo – Liebe als Anerkennungsform	181
4. Lebendige Wesen statt Pflichtlinge – Gegen Kant	182
5. ›Das Ideal lässt Besonderheit zu‹ – Die Einheit von Vereinigung und Entzweiung	183
6. Schelling und der absolute Idealismus	187
7. Frankfurter Bilanz und der Abschied vom Main	188

**V. Hegels Jenaer Entdeckungsreise ins Wissen –
Die Entstehung des Grundgedankens des absoluten Idealismus
(1801–1807) 193**

1. In der Hauptstadt der Philosophie	193
1. Hegel als Paradiesvogel – Die Gartenwohnung	195
2. ›Auf dem alten Fechtboden‹ – Hegels zweite Wohnung . .	198
3. ›Ein gemüthlicher junger Mann voll guter Laune‹ – Hegel und seine Jenaer Freundeskreise	199
2. Die Revolution im Ideensystem – Die erste Jenaer Phase . . .	204
1. Das ›Buch eines sehr vorzüglichen Kopfes‹ – Die <i>Differenzschrift</i>	206

2.	Der neue Monismus	209
3.	Gegen die «krankhafte Manier des Postulierens» – Philosophie als Wissenschaft	212
4.	Denken der Freiheit – Fichte	215
5.	Die Habilitation und die Empörung der Sternengucker über die <i>Planetenschrift</i>	216
6.	Logik und Metaphysik – Erste Lehrversuche	220
7.	Das hochkarätigste Seminar der Philosophiegeschichte – Das Disputatorium von Schelling und Hegel	221
3.	Der «ungemeine Journalismus» der verrufenen «Absoluten zu Jena» – Das <i>Kritische Journal</i> von Schelling und Hegel . . .	222
1.	Die <i>Fünf Tropen des Agrippa</i> und der Zentralgedanke des absoluten Idealismus	227
2.	Der Aufsatz <i>Glauben und Wissen</i> – Gegen das Grund- muster der Reflexionsphilosophie	231
3.	Idealismus und Freiheit	234
4.	Der Verfassungsentwurf für Deutschland	237
5.	«Unser Dr. Hegel» – Die zweite Jenaer Phase	243
1.	Der Geistbegriff	244
2.	Die Wege von Hegel und Schelling trennen sich	248
3.	Auf dem Weg zum Olymp des Denkens – Die <i>Jenaer Systementwürfe</i>	250
4.	Zwei Weltseelen in Jena – Hegel und Napoleon	255
6.	Die <i>Phänomenologie des Geistes</i> (1807) – Ein Jahrtausendwerk der Philosophie	259
1.	Die vielköpfige Hydra der Bewusstseinsphilosophie	259
2.	Das Anliegen der <i>Phänomenologie</i>	261
3.	Die Struktur des Bewusstseins	262
4.	Der Zusammenhang der Dimensionen des Programms . . .	263
5.	Die Selbstprüfung des Bewusstseins	265
6.	Zur Kartographie des phänomenologischen Weges	269
1.	Die Anfangsgestalt – Sinnliche Gewissheit und das Meinen	271
2.	Vom Bewusstsein zum Selbstbewusstsein	273
3.	Skeptisches Selbstbewusstsein – Hegels Rochade	276
4.	Der Übergang zur Vernunft, zur Geiststruktur	283
5.	Der Geist auf dem Weg zum begreifenden Denken	286

6. Der seiner selbst gewisse Geist – Die Moralität	288
7. <i>A long and winding road</i> – Im Labyrinth des Geistes . .	292
8. Vorstellung und Begriff – Übersetzung als notwendige «Änderung der Mitteilungsart»	294
9. Die Religion	297
7. Das absolute Wissen als begreifendes Denken	301

VI. Der neue Bamberger Reiter in der Zeitungsstube – Hegel als politischer Journalist (1807–1808) 307

1. Aus Saal-Athen ins kleine fränkische Rom	307
2. Die <i>Phänomenologie des Geistes</i> erblickt die Welt	310
3. Hegel als Redakteur der <i>Bamberger Zeitung</i>	311
4. Das Problem der Verständlichkeit von Philosophie	316
5. «Es ist sehr schön in und um Bamberg» – Hegels Gesprächs- kreise	318
6. Vom katholischen ins protestantische Franken	323

VII. Nürnberg – Das erste humanistische Gymnasium, die große *Logik* und die kleine Familie (1808–1816) 327

1. In der Stadt des Meistermalers und der Meistersinger	327
2. Der «spekulative Pegasus aus Not an den Schulkarren gespannt»? – Hegel als Rektor des ersten humanistischen Gymnasiums in Deutschland	329
1. Hegel und sein bester Freund Niethammer	333
2. «Der gebildete Mensch ist frei»	335
3. Wie lernt man denken? – Hegel als Philosophielehrer . . .	339
3. «Dieser schönen Zeit ich immer mit Freude gedenke»	343
1. Der Vertraute Paul Wolfgang Merkel	343
2. Die intellektuelle Szene in Nürnberg	344
3. Dienst am Gemeinwohl und die aufkommende industrielle Welt	347
4. Die Heirat mit Marie von Tucher und die Geburt der Söhne Karl und Immanuel	348

5. Schwester Christiane und der Jenaer Sohn Ludwig	353
6. Im Vorfeld der Heidelberger Ästhetik – Hegel und die Kunstschätze Nürnbergs	356
7. Die drei Napoleon-Briefe Hegels an Niethammer	359
8. Die <i>Wissenschaft der Logik</i> – Hegels Hauptwerk	361
1. Die <i>Wissenschaft der Logik</i> – Der Grundstein des Hegelschen Systems und Grundlinien des Systems der Begriffsbestimmungen	367
2. Methode und Grundmuster der Hegelschen Logik	370
3. Sein – Wesen – Begriff: Eine Skizze der drei Stadien im Selbstbestimmen des Begriffs	373
4. Womit muss der Anfang der Wissenschaft gemacht werden?	376
5. Erster Teil: Die Lehre vom Sein	381
6. Zweiter Teil: Die Lehre vom Wesen	384
1. Der «Horror vor dem Widerspruch» – Der Satz der Identität und der Satz vom Widerspruch als aufzuhebende Prinzipien der alten Logik	388
2. Die Einheit des Gegensatzes	392
7. Dritter Teil: Die Lehre vom Begriff	396
8. Die logische Idee als absolute Einheit von Subjektivität und Objektivität	406
9. Der Fortgang von der <i>Logik</i> zur <i>Naturphilosophie</i>	409
9. Die Befreiung von «Schulplunderwesen» und «Katzenjammer» – Auf dem Weg zur akademischen Laufbahn	414

VIII. Hegel auf dem Heidelberger Philosophenweg – Die Eule der Minerva am Neckar (1816–1818) 417

1. Familienleben bei Hegels in Heidelberg	419
2. William Turners malerisch-romantische Neckarlandschaft	422
3. Der erste Philosoph in Heidelberg	424
4. «Alles athmet hier einen freyen, heiteren Geist»	425
5. Die Boissérée-Sammlung, Creuzer und Jean Paul	429
6. Der Württemberger Verfassungsstreit – Der «Gott der Landstände» Paulus bricht mit Hegel	433

7. Das illustre Völkchen der Hörer und Schüler	435
8. Hegel und die Heidelberger Burschenschaft	438
9. Die ›Sonnenbahn der begreifenden Erkenntnis‹ – Hegels Heidelberger <i>Enzyklopädie</i>	441

IX. Berlin – Der ›große Mittelpunkt‹ und Hegels Aufstieg zu Weltgeltung (1818–1831) 447

1. Erste Eindrücke vom Leben in der preußischen Metropole – November 1818 bis Herbst 1819	448
2. Hegels erste Monate in der Leipziger Straße	451
3. Die Karlsbader Beschlüsse	454
4. Drei Thüringer Hegel-Anhänger in Berlin – Gustav Asverus, Friedrich Förster und Leopold von Henning	457
5. Hegels <i>Rechtsphilosophie</i> als Philosophie der Freiheit und Gerechtigkeit	464
1. Der verfeimte Doppelsatz	467
2. Die Eule der Minerva	470
3. Das praktische Universum	472
4. Erster Teil: <i>Das abstrakte Recht</i> und die Freiheit der Person	479
5. Zweiter Teil: <i>Die Moralität</i> – Die Freiheit des moralischen Subjekts	484
1. Absichten und Resultate des Handelns – Deontologie und Konsequentialismus als zwei einseitige ethische Standpunkte	486
2. Kants kategorischer Imperativ und Hegels Kritik an der moralischen Weltauffassung	490
6. Dritter Teil: <i>Die Sittlichkeit</i> – Die Theorie der sozialen und politischen Selbstbestimmung	497
1. Die Einheit des objektiv und des subjektiv Sittlichen – Sittliche Institutionen und sittliches Selbstbewusstsein	500
2. Die erste Stufe der Sittlichkeit: <i>Die Familie</i>	501

3.	Die zweite Stufe der Sittlichkeit: <i>Die bürgerliche Gesellschaft</i> – Die «in ihre Extreme verlorene Sittlichkeit» . . .	503
	Das System der Bedürfnisse – Die industrielle Marktor-	
	dnung 505 Die zweite Stufe der bürgerlichen Gesellschaft: Die	
	Rechtsordnung 508 Die dritte Stufe der bürgerlichen Gesell-	
	schaft: Steuerung und Regulierung 509	
4.	Die dritte Stufe der Sittlichkeit: Staat und Freiheit –	
	Die «Staatswissenschaft» als moderne Theorie der	
	Freiheit und Gerechtigkeit	516
	Der Staat als die Wirklichkeit der sittlichen Idee – «Bürgersein»	
	oder «Bürgerschaft» 518 Der Staat als Ganzes von drei Schlüs-	
	sen 520 Gegen den Polizeistaat 531 Staat – Religion – Wis-	
	sen-schaft 531	
6.	Spuren langer und anstrengender Beschäftigung – Konzen-	
	tration auf den Gravitationspunkt Berlin	533
7.	Neue Ausblicke vom Kupfergraben und neue Sorgen	534
8.	«Dem Absoluten empfiehlt sich schönstens zu freundlicher	
	Aufnahme das Urphänomen» – Goethe und der Berliner Hegel	539
9.	Hegel und die Berliner Kunstszene	545
1.	Das Theater als heilige Stätte	546
2.	Die Berliner Literaturszene – Hegel, Heine und	
	das Junge Deutschland	548
3.	Von Zelter bis Mendelssohn Bartholdy, von Mozart	
	bis Rossini	551
4.	Die bildende Kunst und die Berliner Schule der Kunst-	
	geschichte	554
10.	Hegels europäische Streifzüge	557
1.	Dresden	557
2.	Aufbruch ins Ausland – Die Reise in die Niederlande	
	(1822)	557
3.	Das «Geschwelgthaben in geistigen Genüssen» – Prag und	
	die Habsburger Metropole Wien (1824)	558
4.	Auf dem Esel zu Rousseau – 1827 in Paris	560
5.	Die letzte Auslandsreise nach Teplitz, Prag und Karlsbad –	
	Zur Erholung und zu Schelling	562
11.	«Er dachte seinen Zuhörern etwas vor» – Hegel als Berliner	
	Professor	563

12. Die Berliner <i>Enzyklopädie</i> und die legendären Berliner Vorlesungszyklen	569
1. Erster Teil: Die Logik als Wissenschaft der Idee an und für sich	574
2. Zweiter Teil: Die Philosophie der Natur	576
1. Natürlicher Raum und natürliche Zeit	582
2. Die Wahlverwandschaft	584
3. Der Zweck oder die Teleologie	586
4. Der Klang oder der Ton	587
3. Dritter Teil: Die Philosophie des Geistes – Das geistige Universum	588
1. Die Lehre vom subjektiven Geist	590
Der Übergang vom subjektiven zum objektiven Geist – Der freie Geist und der vernünftige Wille 595	
2. Die Lehre vom objektiven Geist – Die enzyklopädische Rechtsphilosophie	596
<i>El gran teatro del mundo</i> – Hegels Philosophie der Weltgeschichte als denkende Betrachtung des menschlichen Geschehens in freiheitlicher Absicht 597 Die orientalische Welt als Anfang der Geschichte 605 Die moderne Welt und das Ende der Geschichte 609	
3. Die Lehre vom absoluten Geist: Kunst – Religion – Philosophie	611
Die Philosophie der Kunst – die Ästhetik 612 Die Philosophie der Religion 632 Die Philosophie als Wissenschaft und ihre Geschichte 648	
13. Die Hegel-Zeitung – Die ersten Jahrgänge des <i>Jahrbuchs für wissenschaftliche Kritik</i>	654
14. Die letzten Monate – Das Rektorat und die dritte <i>Enzyklopädie</i>	660
1. ‚Liberal, voll Anteil für die französische Revolution, für englisches Freiheitsleben‘	667
2. Monte Croce – Das ‚Schlößchen am Kreuzberg‘	669
Nachrufe	673
Dank	675

Anhang

Verwendete Abkürzungen	681
Anmerkungen	683
Bibliographie	789
Bildnachweis	807
Personenregister	809